theilungen hatten jedoch daselbst eine so mangelhafte Unterkunft, daß ihre baldige Verlegung in Erwägung gezogen werden mußte.

In der ersten Hälfte des Monats December treffen wir die Oberstlieutenantsdivision in Udine, wohin sie aus nicht festzustellendem Grund verlegt worden war, aber am 16. dieses Monats wieder zum Regimente einrückte [1]).

Während der zweiten Hälfte des December räumten die in Treviso, Bevilacqua und Montagnana stehenden Abtheilungen diese zur Unterkunft von Cavallerie ungeeigneten Stationen und erhielt damit das Regiment folgende Dislocation:

Stab und Oberstdivision in Vicenza; Oberstlieutenantsdivision in Bassano (5 Züge) und Castelfranco (3 Züge); Majorsdivision in Padua.

XXXII.

Der Krieg von 1815.

Mit dem Beginne des neuen Jahres gelangte die seit 1811 vacant gebliebene Inhaberschaft des Regiments zur Verleihung, indem vermöge kaiserlichen Handbillets vom 6. Januar der FML. Freiherr von Mohr, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, mit dieser Würde bekleidet wurde.

Dagegen trat mit allerhöchster Entschließung vom 3. Januar Oberst Freiherr von Gabelkoven wegen Kränklichkeit unter Verleihung des Charakters als Generalmajor in den Ruhestand. Das Regiment verlor in ihm ein in seinen Reihen ergrautes Mitglied, indem er demselben seit dem Eintritt in die Armee ununterbrochen 36 Jahre angehört hatte [2]).

---

[1]) In den Hofkriegsraths-Protokollen von 1814 findet sich ein Registraturvermerk, daß vom Regiment Savoyen Detachirungen zur Unterdrückung des Räuberunwesens stattfanden. Ob die Entsendung der Oberstlieutenantsdivision im Zusammenhange mit einer solchen Aufgabe erfolgte, läßt sich leider wegen mangelnder Unterlagen nicht entscheiden.

[2]) Franz Freiherr von Gabelkoven, geboren 1762 zu Tyrnau in Ungarn, war am 16. December 1778 als Unterlieutenant in das Dragoner-Regiment Savoyen eingetreten. 1785 zum Oberlieutenant und 1790 zum 2. Rittmeister befördert, nahm er in diesen Stellungen an dem Türkenkriege Theil, wobei er sich in den Gefechten von Portscheny am 7. Oktober 1789 und bei Calafat den 12. April 1790 auszeichnete. 1795 zum Rittmeister 1. Classe und Escadronscommandanten aufgestiegen, wurde er gemäß der mit 6. August 1805 herabgelangten kaiserlichen Entschließung zum Major ernannt und folgte dem Regimente bei dem italie-

Zu seinem Nachfolger im Regiments-Commando wurde durch kaiserlichen Befehl vom 22. Januar der supernumeräre Oberst Graf Chorinsky von Riesch-Dragoner (jetzt Nr. 12) berufen.

Im Verlaufe des Winters sollte das Venetianische durch die Prüfung einer Hungersnoth heimgesucht werden, in Folge dessen an mehreren Orten Unruhen stattfanden, welche im Interesse der öffentlichen Ordnung ein militärisches Einschreiten erforderlich machten, wozu auch das Regiment Savoyen herangezogen wurde. Oberlieutenant Maschek entwickelte bei den während des Monats Februar im Paduanischen eintretenden Ruhestörungen ein so kluges Benehmen, daß ihm laut Armeebefehl vom 19. Mai die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben wurde.

Angesichts des durch jene Hungersnoth hervorgerufenen Elends beging das Regiment Savoyen einen schönen Act der Humanität, indem es zur Vertheilung an die armen Gebirgsbewohner in der Gegend von Vicenza der dortigen Präfectur 826 Laib Brot übergab. Durch kaiserliches Handbillet vom 8. Mai wurde dem Regimente dafür die allerhöchste Belobigung zu Theil, indem dasselbe die beglückende Anerkennung erhielt: „Das edle Benehmen meines Regiments Savoye gereicht mir zum besonderen Wohlgefallen."

Unterdessen tagte in Wien seit dem Herbste 1814 ein europäischer Congreß, um nach dem Friedensschlusse die durch Napoleons Eroberungspolitik gestörten Besitzverhältnisse der verschiedenen Staaten einer Neuregelung zu unterziehen. Da sah man sich plötzlich durch die Nachricht überrascht, daß Napoleon von der ihm zum Aufenthalte angewiesenen Insel Elba entwichen und den 1. März an der französischen Küste gelandet, von wo er, Seitens seiner früheren Truppen enthusiastisch empfangen, nach Paris zog und somit wieder das ihm entrissene Kaiserscepter ergriff, während der durch die Alliirten 1814 zurückgeführte bourbonische König Ludwig XVIII. sich zum Verlassen seines Landes genöthigt sah. Sofort begann der zurückgekehrte Kaiser in großartigem Maßstabe zu rüsten, um Frankreichs alten Ruhm zu behaupten und gegen seine Feinde in das Feld zu ziehen. Nachdem der Congreß von Wien am 5. März jene Nachricht von Napoleons Landung in Frankreich erhalten, sprachen noch am 13. dieses Monats die Mächte, welche 1814 den Pariser Frieden unterzeichnet, die Achtserklärung gegen den Usurpator aus, und durch den Vertrag vom 25. März verpflichteten sich Oesterreich, Preußen, Rußland und England, die Waffen nicht eher

---

nischen Feldzuge dieses Jahres. 1809 vor dem Beginne des Krieges zum Oberstlieutenant befördert, übernahm er, als Oberst Graf Aichelburg in der Schlacht an der Piave den 8. Mai seinen Tod gefunden, interimistisch die Führung des Regiments, bis ihm mit seiner unterm 22. Juli des gleichen Jahres erfolgten Beförderung zum Oberst dessen Commando definitiv übertragen wurde. Nachdem er das Regiment im Kriege 1813 geführt und hierbei in der Schlacht am Mincio, wobei er ein Pferd unterm Leibe verlor, mit Auszeichnung gekämpft, trat er wegen geschwächter Gesundheit mit kaiserlicher Entschließung vom 3. Januar 1815 unter Verleihung des Charakters als Generalmajor in den Ruhestand.

niederzulegen, als bis Napoleon unschädlich gemacht. Große Rüstungen begannen nunmehr in Europa, um Frankreich von allen Seiten anzugreifen. Oesterreich stellte sein Hauptheer in Deutschland gegen den Oberrhein auf, während es eine zweite Armee in Italien bildete.

Ehe aber noch der Kampf gegen Frankreich seinen Anfang nahm, erklärte sich König Murat von Neapel für Napoleon und eröffnete die Feindseligkeiten, wo er am 28. März in die römischen Legationen und in Toskana eindrang, mit der Absicht, seine Operationen nach der Lombardei zu lenken, wo er auf eine Erhebung der dortigen Bevölkerung gegen die Oesterreicher hoffte. Da nichts weniger als belangreiche Streitkräfte der letzteren südwärts vom Po standen, so erfuhr der Vormarsch des Feindes keinen ernstlichen Widerstand und mußte man sich österreichischerseits überhaupt bis zur Ankunft von Verstärkungen aus den Erblanden vorläufig auf die Defensive beschränken.

Das noch dem früheren Divisions- und Brigadeverbande angehörige Dragoner-Regiment Savoyen stand in seinen während des Monats December 1814 bezogenen Stationen Vicenza, Padua ꝛc., als jener plötzliche Kriegssturm sich erhob. Es dürfte wohl in Anbetracht des Vormarsches der Neapolitaner nach den römischen Legationen und dem unteren Po erfolgt sein, daß auf Anordnung des GM. Freiherrn von Eckhardt am 23. März ein Flügel der in Padua stehenden Majorsdivision nach Rovigo abrückte. Aber noch in den letzten Märztagen ward auf Antrag des Truppendivisions-Commandos ein Flügel-Liechtenstein-Husaren (Nr. 7) aus Mantua nach Rovigo befehligt, um daselbst jene dann nach Padua zurückkehrende Abtheilung Savoyen-Dragoner abzulösen.

Die Leitung des Obercommandos der Armee in Italien erfuhr zu dieser Zeit einen Wechsel, da FM. Graf Bellegarde wegen eines Augenleidens um die Enthebung von dieser Stellung nachsuchen mußte, worauf an dessen Stelle unterm 24. März der G. d. C. Baron Frimont zum Commandirenden ernannt wurde.

Angesichts des Vormarsches der Neapolitaner gegen den unteren Po bezweckten die österreichischerseits vorläufig getroffenen Dispositionen, die Hauptmacht der im Innern Oberitaliens entbehrlichen Streitkräfte bei Mantua hinter der Linie Borgoforte — Casalmaggiore am nördlichen Ufer des gedachten Stromes zu sammeln, um aus dieser Centralstellung im gegebenen Momente nach der durch die Umstände gebotenen Richtung offensiv zu werden. Auch das Dragoner-Regiment Savoyen erhielt damit den Befehl zum Abmarsche nach der Lombardei und zwar wurde es zunächst, den 27. März von Vicenza aufgebrochen, nach Pontevico (nördlich Cremona) bestimmt, wo es am 2. April eingetroffen sein sollte. Indessen muß diese ursprüngliche Anordnung noch alsbald eine Modification erfahren haben, wie die Folge zeigen wird.

Mit jenem Marschbefehle erhielt das Regiment überdies gleich der übrigen Reiterei die Weisung, bei den unter FML. von Marziani im Venetianischen immobil verbleibenden Truppen eine Division zurückzulassen, da bei der unsicheren Stimmung der Bevölkerung eine zu große

Entblößung des Landes nicht rathsam erschienen sein dürfte. Es wurde dazu die Oberstlieutenantsdivision bestimmt, welche je mit einem Flügel Padua (wo ihr Stab), Treviso, Udine und Vicenza belegte.

Der Regimentsstab, die Oberst- und Majorsdivision setzten sich dagegen, dem oben erwähnten Befehle gemäß, am 27. März von Vicenza in Marsch, gingen an diesem Tage bis Montebello, den 28. nach S. Bonifacio und erreichten am 29. Verona, wo Rasttag gehalten wurde. Die Bewegung fortsetzend, gelangte das Regiment den 31. März nach Volta und langte am 1. April in Asola an. Von hier hat es, einem jedenfalls mittlerweile eingelaufenen Gegenbefehle zufolge, den Marsch nicht, wie ursprünglich bestimmt, auf Pontevico, sondern nach Gazzoldo genommen, wo wir es am 5. April mit dem Stab und sämmtlichen 4 Escadronen cantonniren finden. Es bildete hier, zu dem bei Mantua sich sammelnden Gros der Armee gestoßen, mit dem gleichzeitig aus Verona abgerückten Dragoner-Regimente Baiern (jetzt 15. Husaren), wie früher, eine Brigade, deren Führung einstweilen dem Oberst Grafen Schlotheim von letzterer Truppe übertragen war.

In Vicenza hatte das Regiment Savoyen ein Depot zurückgelassen, welches Anfangs April mit einem solchen von Preußen-Husaren Nr. 10 nach Castelfranco übersiedelte. Das Commando über die sämmtlichen Depots (nicht mit den Reserve-Escadronen zu verwechseln) der zur Armee von Italien gehörigen Reiter-Regimenter erhielt der Major von Schauenfeld.

Die Reserve-Escadron des Regiments blieb unterdessen, wie bisher, in Pettau stationirt.

Bereits unterm 8. April wurde eine Theilung der Brigade Schlotheim angeordnet, welchem Befehle zufolge dieselbe am nächsten Tage bis Redondesco rückte, von wo das Regiment Savoyen (als einzige Cavallerietruppe) zu der Division des FML. Baron Merville in Marcaria übertrat, während Baiern-Dragoner zur Division Gober gewiesen waren.

Indessen wurde das letztere Regiment unterm 12. April gleichfalls zu der (auch Reserve-Corps benannten) Division Merville bestimmt, um hier mit Savoyen-Dragoner, wie früher, eine Brigade unter Führung des Oberst Grafen Schlotheim zu formiren. Gleichzeitig griff eine ausgedehntere Bequartierung der sehr gedrängt stehenden Truppen Platz. Das Regiment Savoyen bezog damit in Gazzoldo und Umgegend Cantonnements, Baiern-Dragoner dagegen in dem benachbarten Rodigo ꝛc.

Inzwischen war die Hauptmacht der Neapolitaner bis Bologna und Ferrara vorgedrungen. Zwei Divisionen des bei Mantua sich sammelnden österreichischen Gros gingen unter FM. von Bianchi am 13. April zur Offensive über, wodurch der König von Neapel zum Rückzuge bewogen wurde. Die für ihn mit einer Niederlage endende Schlacht bei Tolentino am 2. und 3. Mai entschied sein Schicksal. Während die Oesterreicher nunmehr bis Neapel vorrückten, mußte Murat außer Landes flüchten, wogegen das angestammte bourbonische Königs-

haus dahin zurückkehrte. Somit hatten die kaiserlichen Waffen bereits nach dieser Seite einen Sieg erfochten, bevor noch der Krieg gegen Frankreich seinen Anfang genommen.

Das Dragoner-Regiment Savoyen sollte jenem Zuge über den Po nicht folgen, da das Reservecorps Merville am 18. April den Befehl zum Abmarsche nach Mailand und Pavia erhielt, um hier später einen Bestandtheil jener Gruppe des Heeres zu bilden, welche im Vereine mit den piemontesischen Truppen nach Südfrankreich einzudringen bestimmt war. Das aus der Dragonerbrigade Schlotheim und der Grenadierbrigade Stutterheim gebildete Reservecorps Merville rückte daher am 19. April nach Marcaria, den 20. bis Piadena, erreichte am 21. Cremona, um nach hier gehaltenem Rasttage den Marsch am 23. bis Codogno und den 24. nach Lodi fortzusetzen. Während von hier folgenden Tags die Brigade Stutterheim und Baiern-Dragoner auf Mailand abgingen, wurde über das Dragoner-Regiment Savoyen, dessen Oberstlieutenantsdivision aus dem Venetianischen im Anmarsche begriffen, dahin disponirt, daß eine Division direct nach Pavia zu rücken, die beiden anderen jedoch in Lodi zu dislociren. In welcher Vertheilung, beziehungsweise ob schon am 25. April, das Regiment diese neuen Standorte bezog, vermag wegen mangelnder Unterlagen nicht festgestellt zu werden.

Wie eben erwähnt, sollte in jenen Tagen die Oberstlieutenantsdivision ihre Wiedervereinigung mit dem Regimente bewirken. Bei der im Venetianischen stehenden Division Marziani zurückgeblieben und in Padua, Treviso, Udine und Vicenza vertheilt [1]), war die fragliche Division gegen Mitte April in Gewärtigung ihrer Ablösung durch das Dragoner-Regiment Riesch (Nr. 12) concentrirt worden, um dann zunächst nach Mantua instradirt zu werden, in dessen Umgegend bekanntlich damals noch ihr Regiment cantonnirte. Da jedoch letzteres den 19. April nach Mailand aufbrach, folgte ihm die Oberstlieutenantsdivision jetzt in dieser Richtung. Am 21. von Mantua nach Marcaria gerückt, marschirte sie den 22. auf Piadena, am 23. bis Cremona, wo sie Rasttag hielt. Den 25. bis Codogno gelangt, erreichte sie folgenden Tags Lodi und trat damit zu ihrem Regimente zurück. Ob sie daselbst verblieb oder aber nach Pavia weiterrückte, muß, wie schon erwähnt, dahin gestellt bleiben [2]).

Unter den fortgesetzten Vorbereitungen zum Kampfe gegen Frankreich trat für die Armee in Italien mit 2. Mai eine neue Eintheilung in Kraft. Das Regiment Savoyen (damals 835 Mann stark), wurde als Divisionscavallerie (somit ohne weiteren Brigadeverband)

---

[1]) Die Division hatte aus den oben verzeichneten Orten verschiedene Abtheilungen detachirt, denn, wie FZM. Freiherr von Lattermann unterm 8. April aus Padua berichtet, war sie im ganzen Lande zerstreut.

[2]) Anfänglich war das ganze Regiment nach Pavia bestimmt; nachträglich wurde jedoch nur eine Division dahin disponirt, um dort auch Unterkunft für die Infanterie zu behalten.

zur Division des FML. Grafen Civalart im Corps des FML. von Radivochevich übersetzt, verblieb jedoch während jenes Monats noch in seiner bisherigen Dislocation Lodi und Pavia [1]).

Am 2. Juni gelangte eine abgeänderte Schlachtordnung zur Ausgabe, in deren Gemäßheit das Regiment zwar in seinem letzterwähnten Corps- und Divisionsverbande verblieb, aber nunmehr im Vereine mit 3 Escadronen Veliten [2]) von Liechtenstein-Husaren Nr. 7 die durch eine Cavalleriebatterie verstärkte Brigade des GM. Freiherrn von Spiegel bildete. Dieselbe begegnet uns nach ihrer Formation in einer bis an den Ticino vorgeschobenen Stellung, indem sie jetzt in Magenta (wo ihr Stab), Buffalora, Sedriano und Rosetta cantonnirte.

Der vormals in italienischem Dienste gestandene, jetzige 2. Oberst Graf Serbelloni von Rostitz-Chevauxlegers war zu jener Zeit in gleicher Eigenschaft zum Regimente Savoyen transferirt worden, wurde aber auf seinen Wunsch unterm 14. Juni zu Frimont-Husaren übersetzt. Dagegen erfolgte gleichzeitig die Eintheilung des ebenfalls vormals italienischen 2. Obersten Chevalier Narboni von Rostitz-Chevauxlegers zum diesseitigen Regimente.

Der Zeitpunkt zur Eröffnung der Feindseligkeiten rückte näher, nachdem die Rüstungen der Verbündeten gegen Frankreich so weit gediehen, um den Kampf aufnehmen zu können. Dem Kriegsplane der Alliirten zufolge hatte sich in Belgien eine aus Preußen, Engländern und Holländern gebildete Streitmacht gesammelt, während am Oberrheine ein österreichisches Heer mit deutschen Bundestruppen, gefolgt von einer russischen Armee, zum Einmarsche nach Frankreich bereit stand. Die in Italien verfügbaren österreichischen Streitkräfte erhielten dagegen die Aufgabe, mit einem Corps unter FML. Grafen Bubna nebst den sardinischen Truppen aus Piemont über den Mont-Cenis nach Frankreich und zwar gegen Lyon vorzudringen, während auf dem rechten Flügel das aus 4 Divisionen bestehende Corps Radivochevich über den Simplon in der gleichen Richtung instradirt wurde.

Den 15. Juni eröffnete Napoleon die Feindseligkeiten, indem er die belgische Grenze überschritt, um die dort aufgestellte alliirte Armee anzugreifen. Aber bereits am 18. nämlichen Monats erlitt er bei Belle-Alliance eine so entscheidende Niederlage, daß seine Truppen gegen Paris flüchteten und nunmehr der Einmarsch der verbündeten Streitmacht aus Belgien und Deutschland nach Frankreich erfolgte.

---

[1]) Die Marschroute der Oberstlieutenantsdivision lautete ursprünglich bis Pavia, wohin damals, wie in der vorangehenden Bemerkung erwähnt, das ganze Regiment verlegt werden sollte. Ob jene Division auch unter diesen veränderten Verhältnissen nach Pavia rückte, läßt sich nicht feststellen.

[2]) Veliten waren die seit dem Kriege 1813 von Ungarn gestellten freiwilligen Reiter, von denen jedes Husaren-Regiment 4 Feld- und 1 Reserve-Escadron zugetheilt erhielt. Es war gewissermaßen eine Nachbildung der für jenen Kampf in der preußischen Armee den einzelnen Regimentern beigegebenen freiwilligen Jäger-Detachements.

Indem Napoleon seinen Hauptangriff vorerst gegen Belgien richtete, hatte er zum Schutze des südöstlichen Frankreichs gegen Italien ein etwa 15,000 Mann starkes Corps unter Marschall Suchet bestimmt, mit der Aufgabe, die aus Piemont und Wallis dahin führenden Gebirgspässe zu besetzen und zu vertheidigen. Der Moment war gekommen, nunmehr auch auf diesem Gebiete die beiderseitigen Operationen eröffnet zu sehen.

Das österreichische Corps Radivochevich wurde unterdessen, seiner Bestimmung gemäß, im Ticino-Thale an das Westufer des Lago maggiore gezogen und auf der nach dem Simplon führenden Straße von Sesto-Calende bis Domo d'Ossola echelonnirt. An dessen Spitze befand sich die Division Crenneville, ihr zunächst als Gros die Division Marziani, an welche die den 15. Juni dahin aufbrechende Division des FML. Grafen Civalart sich anschloß, bei der bekanntlich das Dragoner-Regiment Savoyen seine Eintheilung gefunden. Die Verpflegung der Truppen hatte in diesem Gebirgslande mit um so größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, da nicht rechtzeitig auf die Anlage genügender Magazine Bedacht genommen worden war. Beispielsweise befanden sich die Cavallerie und Artillerie, welche keinen eisernen Bestand an Hafer mit sich geführt, am 19. Juni ohne dieses Futtermittel.

Während dessen hatte der französische Marschall Suchet am 15. Juni die Grenze überschritten, um den Verbündeten die sowohl über den Mont-Cenis, wie auch über Meillerie und St. Moritz führenden Pässe zu verlegen. Als dem FML. von Radivochevich die Nachricht zuging, daß der Feind zur Sperrung jener Gebirgsübergänge im Anmarsche auf Genf begriffen, beeilte er sich, dem Gegner zuvorzukommen. Am 18. Juni ließ er die Avantgarde-Division Crenneville den Marsch über den Simplon nach dem Rhônethale und dem Becken des Genfer Sees antreten, während ihr das rückwärts echelonnirte Gros folgte.

Den 19. concentrirte FML. von Radivochevich seine zweite Division (also Marziani) auf dem Simplon, welche dann in Eilmärschen der Vorhut nachrückte. Hinter ihr, als dritte Staffel, marschirte die Division Civalart, in deren Reihen die Brigade Spiegel mit dem Regimente Savoyen. An Brot führten die Truppen einen eisernen Bestand bei sich.

Die Bewegung gelangte bei ungünstigem Wetter zur Ausführung. Auf der von Napoleon angelegten Kunststraße überstiegen die österreichischen Truppen die vorliegende Alpenkette. Zunächst der 6218 Fuß über den Meeresspiegel ragenden Paßhöhe erstrecken sich die Gletscher der hier großartig entfalteten Gebirgswelt bis in die Nähe der Straße, während nordwärts bei klarem Wetter die schneebedeckten Häupter der Berner Alpen in ihrer wunderbaren Pracht den Augen des Wanderers sich zeigen. Unfern Brieg erreichten die Oesterreicher das Rhônethal, in welchem dieser Fluß tosend und schäumend zwischen den des ersteren Sohle und Hänge in üppiger Entfaltung schmückenden Kastanienhainen und Rebenpflanzungen dem Genfer See zueilt.

Auch nach Ankunft auf Schweizer Gebiet bereitete die Verpflegung der Truppen, mit Rücksicht auf den Gebirgscharakter des Landes, fortgesetzt Schwierigkeiten.

Das französische Corps war mittlerweile bis Evian (am südlichen Ufer des Genfer Sees) gelangt und stand im Begriffe, die Defileen bei Meillerie zu besetzen, als dasselbe noch rechtzeitig von der österreichischen Vorhut am 21. Juni geschlagen und zum Rückzuge über Genf genöthigt wurde. Nach diesem Erfolge der Avantgarde konnte das Gros ungestört seinen Vormarsch durch das Rhônethal über Sitten (Sion), Martigny und St. Moritz (St. Maurice) bewerkstelligen.

Am 26. Juni traf die Division Civalart bei St. Gingolphe ein, woselbst die Rhône in den Genfer See mit seinen in reicher Vegetation prangenden Ufern mündet. Die hier erwartete Brotlieferung blieb aus, da solches nicht rechtzeitig herangebracht werden konnte, so daß die Truppen ihren eisernen Bestand anzugreifen gezwungen waren.

Ihrer Avantgarde folgend, rückte nunmehr das Gros des österreichischen Corps, — voraus die Division Marziani, gefolgt von der Civalart'schen, — auf der zumeist hart am Südufer des gleichnamigen Sees nach Genf führenden Straße weiter; zur Rechten der damals von heftigem Sturme aufgewühlte Spiegel des Leman, zur Linken die in der Ferne sich aufthürmenden Schneehäupter der Mont-Blanc Gruppe.

Den 27. Juni ging die Division Civalart zunächst nach Thonon und setzte, als sie hier abgekocht, ihren Marsch bis auf die Höhen bei Douvaine fort, um hier zu übernachten. Nachdem an diesem Tage die österreichische Vorhut den Feind von Carouge hinter die Rhône zurückgedrängt, folgten die Divisionen Marziani und Civalart den 28. bis auf die Höhen bei letzterem Orte und herwärts Genf. Die Avantgarde vertrieb dagegen gleichzeitig den Feind aus seiner Stellung hinter letzterem Punkte, womit derselbe nunmehr auf beiden Ufern der Rhône flußabwärts den Rückzug fortsetzte. Das österreichische Gros konnte daher am 29. Juni ungehindert durch Genf marschiren und auf den Höhen von Saconnex Stellung nehmen. Die Division Civalart lagerte daselbst mit der Artillerie-Reserve zwischen Grand- und Petit-Saconnex vorwärts von ihr gegen Ferney die Division Marziani.

Bevor die Armee ihre Offensive weiterführte, bedurfte es der Erschließung der noch in feindlichem Besitze befindlichen Engpässe des Juragebirges, durch welche die aus dem Becken des Genfer Sees nach Frankreich führenden Straßen geleitet sind. Der Paß von les Rousses wurde schon am 28. Juni von der österreichischen Vorhut erstürmt, was auch die Räumung des südlicher gelegenen bei Mijoux Seitens der Franzosen zur Folge hatte, während gegen das die Lyoner Straße sperrende Fort l'Ecluse die Reservedivision rückte und am 7. Juli dessen Uebergabe entgegennahm.

Unterdessen mußte das Gros, mit ihm das Regiment Savoyen, in der Gegend von Genf der Oeffnung jener Straßen harren. In diese Ruhepause fällt eine theilweise Veränderung der Armee-Eintheilung, indem die am 2. Juli ausgegebene Schlachtordnung u. a. eine neue

Zusammensetzung der bei der Division Civalart verbleibenden Cavalleriebrigade Spiegel mit der Maßgabe verfügte, daß dieselbe außer dem (damals mit einem ausrückbaren Stande von 922 Mann und 922 Pferden erscheinenden) Dragoner-Regiment Savoyen und der zugetheilten Cavalleriebatterie aus 4 Veliten-Escadronen des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10 zu bestehen hatte.

Am 4. Juli setzte das österreichische Corps seinen Vormarsch durch den vom Feinde verlassenen Paß von Mijoux fort. Während die Avantgarde-Division am Morgen von dort gegen St. Claude weitergegangen, folgte ihr in dieser Richtung das aus den Divisionen Civalart und Marziani bestehende Gros. Bei Mijoux angekommen, kochten die beiden letzteren Divisionen vorerst ab und nahmen dann ihren Marsch auf St. Claude. Da jedoch die Vorhut bei diesem Punkte dem zwar nicht sehr starken Feind begegnete, FML. von Radivochevich aber in dem schwierigen Straßendefilee eine Anhäufung seiner Truppen vermeiden wollte, so ließ er die Divisionen Civalart und Marziani nächst Maura Halt machen und daselbst ein Lager beziehen. Am 5. Juli rückte dann das Gros unbehindert bis St. Claude, welches der Feind mittlerweile verlassen hatte.

Die nächsten Tags (6.) fortgesetzte Bewegung, welcher auch die Divisionen Civalart und Marziani folgten, gestaltete sich zu einem schwierigen Marsche durch die engen Defileen von Villars und Pont de Tille, welcher bei der ungünstigen Witterung nur um so beschwerlicher wurde. Am Ain-Flusse fand man die denselben überspannende Brücke gesprengt und verursachte die Herstellung eines Ueberganges einen ziemlichen Aufenthalt, so daß die Truppen erst um 1 Uhr nach Mitternacht (7. Juli) das anbefohlene Marschziel Orgelet erreichten.

Nachdem das Gros am 8. bis Loysia vorgezogen worden, gelangte es wieder in eine wirthlichere Region und traf den 9. in Bourg (en Bresse) ein. Hier erwuchs demselben vorerst eine abermalige Ruhepause, da die Vorhut zunächst des Saône-Uebergangspunktes Macon sich zu bemächtigen und die Verbindung mit der über l'Ecluse anrückenden Reservedivision anzustreben.

Inzwischen hatte sich Paris den 3. Juli an die aus den Niederlanden vorgerückte alliirte Armee ergeben, während das am Oberrhein versammelte Heer der Verbündeten in Elsaß, Lothringen und der Franche-Comté eingerückt war. Unter solchen aussichtslosen Verhältnissen trat der französische Marschall Suchet am 11. Juli mit dem Oberbefehlshaber der österreichischen Armee von Italien, G. d. C. Baron Frimont, wegen einer Waffenruhe in Unterhandlung, da mittlerweile auch das aus Piemont vorgerückte Corps Bubna sich Lyon näherte. Noch am nämlichen Tage gelangte der Waffenstillstand zum Abschlusse, in dessen Gemäßheit die französischen Truppen unter gleichzeitiger Uebergabe von Lyon hinter die Loire sich zurückzuziehen hatten.

Indem zur Besetzung jenes Platzes das Corps Bubna bestimmt wurde, erhielt FML. von Radivochevich den Befehl, mit dem seinigen nach Châlon a. d. Saône zu rücken, um des dortigen befestigten Fluß-

überganges sich zu bemächtigen. Diese von der Avantgarde-Division Crenneville eröffnete Bewegung führte die Division Civalart im Gros den 16. Juli von Bourg bis Macon, unter dortiger Ueberschreitung der Saône am 17. weiter nach Tournus und ließ sie den 18. Châlon erreichen, welches die Vorhut nach kurzem Widerstande des Feindes besetzt hatte.

Den vom Obercommando erhaltenen weiteren Anordnungen gemäß, schob sich das Corps Radivochevich während der nächsten Tage über Autun in der Richtung auf Moulins und Nevers vor, um die Loire zu beobachten, hinter welche sich die französische Armee repliirte und ihre Wiedersammlung bewirkte. Während das Gros des Corps diese Bewegung antrat, verblieb FML. von Radivochevich vorläufig mit dem Regimente Savoyen-Dragoner und Giulay-Infanterie noch in Châlon, um im Verlaufe der nächsten Tage seinen übrigen Truppen nach Autun zu folgen, wo er bis 23. Juli spätestens eingetroffen.

Die inzwischen erlassenen Dispositionen zur Occupation des von den Alliirten besetzten französischen Gebiets bestimmten die österreichische Armee von Italien nach dem südlichen Theile von Burgund, ferner nach der Franche-Comté, dem Lyonnais, der Dauphiné, dem Departement Ardêche und Savoyen.

Der weitere Vormarsch des Corps Radivochevich gegen die Loire wurde demzufolge sistirt, indem an seiner Stelle das württembergische Armeecorps nach Nevers rückte. In Verbindung mit dieser neuen Bestimmung der Frimont'schen Armee erfuhr letztere unterm 23. Juli zugleich eine veränderte Gliederung, indem sie durch einen Theil der gegen Neapel verwendet gewesenen Streitkräfte verstärkt, in drei Corps formirt wurde. FML. von Radivochevich ward zum Commandanten des neuen Reserve-Corps ernannt, während das bisher von ihm geführte in seinem bisherigen Verbande zur Auflösung gelangte. Der GM. Freiherr von Spiegel wurde demgemäß mit dem Dragoner-Regimente Savoyen und der bisherigen Brigadebatterie der Division des GM. de Best überwiesen, welche zu dem 1. Armeecorps unter FML. Grafen Bubna in Lyon gehörte.

In Folge dieser neuen Bestimmung brachen die Cavalleriebrigade Spiegel und die Infanteriebrigade Pflüger, vom FML. von Radivochevich begleitet, am 25. Juli aus Autun gegen Lyon auf. Nachdem sie an letzterem Tage bis Couches und den 26. nach Châlon a. d. Saône gerückt, trafen sie in Fortsetzung ihres Marsches am 30. dieses Monats in Lyon ein, um hier in ihren jetzigen Truppenverband überzutreten.

Vom Regimente Savoyen wurden drei Flügel zu der im übrigen aus 2 Bataillonen bestehenden Brigade des GM. Freiherrn von Klopstein nach der Gegend von Macon detachirt, über deren Dislocation nähere Nachrichten mangeln. Ein anderer Flügel stieß zu der von 1 Bataillon Nugent (Nr. 30) gebildeten Besatzung von Bourg.

Als in der Folge das zur österreichischen Hauptarmee gehörige Corps Colloredo von Dijon sich weiter südwärts in Burgund ausdehnte, wurde Seitens desselben die Brigade Klopstein abgelöst und mit ihr die

drei Flügel Savoyen-Dragoner in Cantonnements nach Villefranche, Anse und Umgegend zurückgezogen. Auch die Besatzung von Bourg erhielt aus dem gleichen Anlasse ihre Abberufung von dort und wurde nach Trevoux disponirt, von wo der ihr zugetheilte Flügel Savoyen-Dragoner offenbar demnächst zu seiner Escadron eingerückt ist, denn die unterm 10. August ausgefertigte Dislocationstabelle verweist das Regiment mit 4 Escadronen nach den Lyoner Vorstädten Guillotière, Broteaux und Moulin-au-vin, während 2 Escadronen (wohl jedenfalls die detachirt gewesenen) in Villefranche und Anse cantonnirten. Die Batterie der Brigade Spiegel lag in Lyon.

Napoleon hatte sich unterdessen den Engländern gefangen ergeben und wurde Anfangs August nach der afrikanischen Insel Sct. Helena verbracht, um hier bis zu seinem Tode internirt zu bleiben. König Ludwig XVIII. von Frankreich kehrte auf den Thron seiner Väter zurück, während die Friedensverhandlungen mit den verbündeten Mächten eröffnet worden waren. Unter diesen Auspicien begann im August ein Theil der österreichischen Truppen den Rückmarsch aus Frankreich nach Deutschland und Italien anzutreten, was sowohl in der Eintheilung, wie auch in der Aufstellung der dort zurückbleibenden Streitkräfte Veränderungen hervorrief.

Die mit 24. August erlassene Schlachtordnung verwies demgemäß die, wie bisher, nur aus dem Regimente Savoyen und einer Batterie bestehende Brigade Spiegel zur Division des FML. Grafen Bubna im 1. Armeecorps, über welches der FML. von Radivochevich in Lyon das Commando führte. Das Regiment translocirte damit zugleich nach Feurs (a. d. Loire, westlich Lyon), wo auch der Brigadestab, ferner nach Boen, l'Hôpital und Panissière.

Als unterm 13. September das Infanterie-Regiment Nugent (Nr. 30) zur Brigade Spiegel eingetheilt wurde und außer Montbrison, sowie St. Germain auch die von Savoyen-Dragoner belegten Orte Boen und l'Hôpital zugewiesen erhielt, erfolgte damit für das letztere Regiment eine theilweise Dislocationsveränderung, indem 4 Escadronen in Feurs (hier auch der Stab, überdies das Brigadecommando und die zugetheilte Cavalleriebatterie Nr. 6), ferner in Ipercieux, St. Paul, Panissière, Cottume und Montechal Unterkunft fanden, während eine Division zur Dienstleistung nach Lyon befehligt wurde und daselbst am 24. September einzutreffen hatte.

Aber bereits durch den vom 18. September datirten Befehl des Höchstcommandirenden der im südöstlichen Frankreich stehenden verbündeten Armee, des FM. Fürsten Schwarzenberg, erfuhr die Brigade Spiegel eine abermalige Dislocationsänderung, indem der Stab und eine Division des Regiments Savoyen nach Villefranche verwiesen wurden, die nach Lyon bestimmte Division dagegen dort verblieb. Die hierbei in den Acten nicht aufgeführte dritte Division erscheint gegen Mitte Oktober in Montbrison (südwestlich Lyon, jenseits der Loire) stationirt. (Das zur Brigade gehörige Infanterie-Regiment Nugent

wurde in Verfolg des vorerwähnten Befehls bataillonsweise nach Châlon a. d. Saône, Macon und Bourg verlegt.

Das bekanntlich in Italien zurückgebliebene Depot des Regiments Savoyen stand Ende September in Brescia.

Die Reserve-Escadron befand sich dagegen noch in Pettau. Als mit 15. Oktober ihr bisheriger Commandant, Rittmeister Stammer, zur Oberstlieutenants 2. Escadron einrückte, wurde mit ihrer Führung der Rittmeister 2. Classe Closius beauftragt.

Da die Friedensverhandlungen inzwischen einen erwünschten Fortgang nahmen und später zu dem am 20. November in Paris abgeschlossenen Vertrage führten, so erging Anfangs Oktober der kaiserliche Befehl, den Rückmarsch der in Frankreich befindlichen österreichischen Streitmacht einzuleiten, mit Ausschluß eines Corps, welches zu der daselbst noch bis auf weiteres verbleibenden Occupationsarmee zu stoßen. Die zur Rückkehr bestimmten Truppentheile der bisherigen Armee von Italien wurden in zwei Marschcolonnen eingetheilt, um durch Süddeutschland nach den österreichischen Erblanden instradirt zu werden. Das Dragoner-Regiment Savoyen, welches zu dieser Zeit mit je einer Division in Villefranche, Lyon und Montbrison zerstreut stand, wurde ebenfalls zur Rückkehr in das Vaterland designirt und zwar nach seinen alten siebenbürgischen Standquartieren mit der Stabsstation Reps bestimmt. Es erhielt seine Eintheilung bei der zweiten, dem FML. Grafen Anton Hardegg unterstellten Marschcolonne, speciell bei der vom GM. von Eckhardt geführten Staffel, welche außerdem aus je 4 Veliten-Escadronen von Frimont- und Preußen-Husaren, 11 Escadronen Liechtenstein-Husaren und dem 7. Jägerbataillon bestand. Der bisherige Brigadeverband des Regiments Savoyen gelangte damit zur Auflösung, indem GM. Freiherr von Spiegel das Commando der Cavalleriebrigade in Neapel erhielt.

Noch bevor das Regiment nach dem Vaterlande aufbrach, wurde bei dem durch kaiserliche Entschließung vom 7. Oktober verfügten großen Avancement der Rittmeister Baudot (mit dem Range vom 14. November 1817) zum überzähligen Major befördert.

Als Einleitung zum Rückmarsche concentrirte sich das Regiment Savoyen[1]) in Bourg-en-Bresse. Der Regimentsstab und die in Villefranche gestandene Division rückten demzufolge am 23. Oktober nach Châtillon-les-Dombes. Die in Montbrison dislocirte Division marschirte dagegen den 25. von dort nach Chazelles, am 26. bis Iseran und folgenden Tags nach Lyon, wo sie zu der seither daselbst detachirten Division stieß. Beide vereint setzten am 28. den Marsch bis Merimieux und den 29. nach Bourg fort, woselbst nämlichen Tags auch die Division von Châtillon-les-Dombes anlangte. Das Regiment war damit wieder vereinigt.

Nach hier gehaltenem Ruhetage ging es auf der am westlichen Fuße des Juragebirges sich hinziehenden Straße am 31. Oktober weiter

[1]) Siehe die für diese Zeit giltige Offiziers-Rangliste unter Beilage XXVI.

nach St. Amour, den 1. November bis Lons-le-Saulnier und erreichte am 2. Poligny, um hier Rasttag zu halten. Der den 4. fortgesetzte Marsch führte das Regiment zu dem von 2 Forts überragten Salins, woselbst die bisher verfolgte Straße auf Besancon verlassen wurde, um nunmehr, rechts abbiegend, durch die rauhen Berge des Jura das Rheinthal zu gewinnen. Mittelst eines beinahe fünfmeiligen Marsches wurde am 5. Orans, nächsten Tags aber Consenans erreicht und nach dortigem Ruhetage den 8. bis Clerval im Doubs-Thale gerückt, um von hier am 9. nach Blamont zu gelangen. Den 10. November passirte das Regiment durch Schweizer Gebiet über Pruntrut nach Luffendorf (Levoncourt) im Elsaß und rastete dort am 11. Der Weitermarsch leitete es den 12. bis Linsdorf [1]) und, folgenden Tags abermals die Schweizer Grenze überschreitend, nahm es seinen Zug durch Basel, um auf der dortigen Brücke den Rhein zu passiren und wieder deutschen Boden zu betreten, indem es auf badischem Gebiete in Wyhlen übernachtete.

Die am rechten Rheinufer von den nahen Bergen des Schwarzwaldes begleitete Straße flußaufwärts verfolgend, erreichte das Regiment am 14. November über Säckingen das malerisch gelegene Klein-Laufenburg und ging nach hier gehabtem Rasttage über Waldshut bis Thiengen, den 17. aber nach Neukirchen bei Schaffhausen, um am 18. Singen am Fuße des Hohentwiel zu erreichen und hier während des folgenden Tags abermals zu rasten. Wieder aufgebrochen, marschirte es am 20. nach Stockach, den 21. am Bodensee vorüber auf Meersburg und am 22. nach Tetnang im Würtembergischen, wo sich ihm ein abermaliger Ruhetag bot. In Fortsetzung seines Marsches traf das Regiment am 24. November in Wangen, 25. zu Leutkirch und den 26., die baierische Grenze passirend, in Kempten ein, was zur Ruhestation bestimmt war. Die weitere Bewegung führte durch das baierische Oberland, wobei in der Rechten die Allgäuer und Tiroler Alpen winkten. Am 28. nach Oberdorf gelangt, marschirte es den 29. bis Schöngau, 30. nach Ober- und Nieder-Lockering, woselbst Rasttag, den 2. December nach Tölz und Benedictbeuern, am 3. bis Völlach und Holzkirchen, den 4. aber nach Rosenheim (a. Inn), welche Station einen abermaligen Ruhetag brachte. Am 6. sehen wir dann das Regiment Traunstein erreichen, den 7. Lauffen, 8. Straßwalchen, 9. Vöcklamarkt und den 10. Lambach (bei Wels), womit es vor der damals in jener Gegend beginnenden vaterländischen Grenze stand.

Hier endet der für die Rückkehr aus Frankreich aufgestellte Marschplan und fehlen über die Fortsetzung der Bewegung durch Nieder-Oesterreich und Ungarn nach Siebenbürgen weitere Nachrichten, außer daß der Regimentsstab am 11. Februar 1816 in die für ihn bestimmte Stabsstation Reps einrückte, welche derselbe im December 1812 verlassen und

[1]) In der Marschroute steht für diesen Tag als Station St. Blaise (Sct. Blasius) aufgeführt. Da diese Localität aber nur eine Kapelle in unmittelbarer Nähe von Linsdorf ist, so dürfte wohl jedenfalls der letztere Ort hier in Betracht kommen.

nunmehr nach mehr als dreijähriger Abwesenheit wieder bezog. Im übrigen erhielt das Regiment die folgende Dislocation:

Oberst 1. Escadron Tartlau, 2. Stein; — Oberstlieutenants 1. Escadron Szenavörös, 2. Reichersdorf; — Majors 1. Escadron Baranykut, 2. Kirchberg; durchgängig beziehungsweise Umgegend.

Die von Pettau abberufene und ebenfalls durch Ungarn zurückmarschirende Reserve-Escadron (Rittmeister Closius) überschritt am 8. Januar 1816 die siebenbürgische Grenze und rückte in die für sie bestimmte Station Heviz.

XXXIII.

Die Friedensjahre 1816 bis 1847.

1816.

Nach Siebenbürgen zurückgekehrt, wurde das Regiment mit Szekler-Husaren (Nr. 11) in die Brigade des GM. Freiherrn von Wrede, seines ehemaligen Führers in den Feldzügen von 1813 und 1814, eingetheilt, welche mit der Cavalleriebrigade Illesy (Erzherzog Joseph-Husaren Nr. 2) die Cavalleriedivision des FML. von Schneller formirte. Landes-Commandirender in Siebenbürgen war damals der G. d. C. Freiherr von Kienmayer.

Die Reserve-Escadron gelangte im März zur Auflösung.

Mit der Bezwingung Napoleons trat nunmehr eine längere Friedenszeit ein, welche für Oesterreich nur in beschränktem Maße theilweise Unterbrechungen erfahren sollte. Nach dem siegreichen Ausgange der Feldzüge von 1813 bis 1815 war der Kaiserstaat durch die Endresultate des in Wien tagenden Friedenscongresses in seinen vor 1809 gehabten Besitzstand restituirt worden, bis auf wenige Ausnahmen, welche durch anderweitige, überwiegende Compensationen Ersatz fanden. Die Lombardei und Venetien, Dalmatien und Tirol, das Hausruck- und Innviertel traten unter das österreichische Scepter zurück. Frankreich dagegen wurde im allgemeinen auf seinen Territorialbestand vor 1790 restringirt.

Für den kommenden Winter erhielt das Regiment eine veränderte Dislocation innerhalb des von ihm belegten Gebiets, indem es mit Monat Oktober in folgenden Quartieren nachgewiesen erscheint: Stab Reps; — Oberst 1. Escadron Homona, 2. Stein; — Oberstlieutenants 1. Escadron Tartlau, 2. Venitze; — Majors 1. Escadron Erked, 2. Agnethlen.